

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 31

Artikel: Die Begegnungsversuche an der Eiger-Nordwand
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Skizze der Eigerwand.
 — Aufstieggroute der vier Verunglückten.
 - - - - - Abstieggroute.
 ----- Das Abselbstörer, durch welches sich die Bergsteiger, vom Wetterbruch bedrängt, einen Ausstieg suchten wollten.
 ----- Der Weg der Rettung vom Schutttollen der Jungfraubahn nach dem Fuß der Wandstufe, über welcher die Katastrophe sich ereignete.

■ Bis zu den Schweizer Führern hinunter hat sich beim zweiten Rettungsversuch der letzte Überlebende, Kurz, abgesetzt. Dann starb er, ein paar Meter von den Rettern entfernt, vor Erschöpfung.

■ Die Rettung wurde noch beisammen, ja wohlaufl und dachten nun zum Stolleneingang und in Sicherheit zu kommen. Das war um die Mittagszeit. Als der Streckenwärter am Nachmittag wieder Ausschau hielt, waren drei Mann tot, und gellende Hilferufe kamen von Kurz, dem letzten. Ein Rettungsversuch in Längsgräben unterteilt, von zwei Schweizer Bergführern Christen und Adel, und von drei Schweizeren, und zwar von dem nunmehrigen Leiter der Bergwacht, Vordörfl und zwei Männern der Münchner Bergwacht unterwegs zu der Stelle, wo der tote Kurz noch am Seil hängt. Sie führen eine Stange mit, um das frei über die Wand herunterhingende Seil zu durchschneiden und den Leichnam des Kurz herunterzuholen. Ein dritter Mann ist rechts oben an der Bildkante sichtbar. X Ungefährer Standpunkt unseres Mitarbeiters für das linksstehende große Bild der Wandstufe und der Abselbstelle.

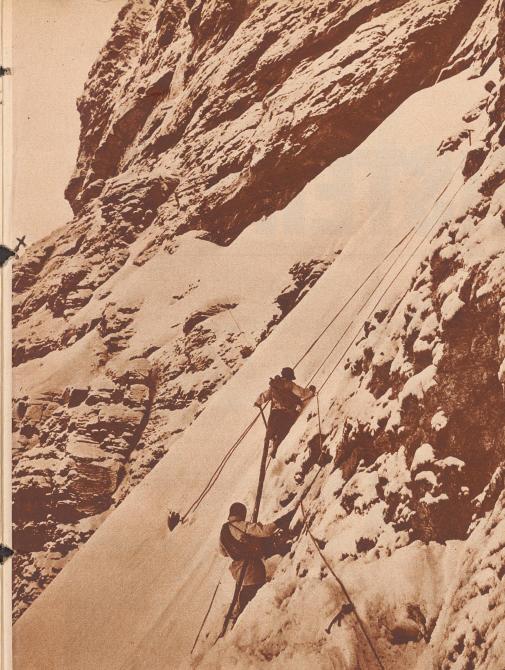
Die Bergungsversuche an der Eiger-Nordwand

Aufnahmen unseres hineingestiegen.



Die Stätte der Katastrophe: die Abselbstelle in der Eiger-Nordwand, aufgenommen von der mit X bezeichneten Kante, die in nebenstehendem Bild sichtbar ist. In der Steilrinne, die sich von der oberen Bildmitte gegen den Überhang hinunterzieht, fanden drei der vier Bergsteiger den Tod: einen Fegte die Eislawine über die drei Männer aus, einer kam unter dem Überhang um, einer unter dem Fegte. In den zerstörten Felsen (Kette) verbrachte Kurz mehrere Nächte, anden Führer sich vor den zerstörten Elementen hatten zurückziehen und den ersten Rettungsversuch hatten aufgeben müssen. Am andern Tag kapptete Kurz, von den Führern ermuntert und ermutigt, das Seil, dran sein toter Kamerad hing und drehte den Seilfeste zu einer Schnur auf. An dieser Schnur zog er das zusammengeknüpfte Seile der Führer zu sich hinunter und begann sich über die Kante abzuselten. 30 Meter unter dem Überhang hing er aufgespannt im Pickel, der Führer riefen: "Halt! Es ist zu gefährlich, erholt jede Bewegung, er wäre tot, Kreis unten: Der tote Kurz am Seil, schräg rechts gegen die Wand hinein zieht sich ein kurzes Seilstück, dran die Bergwacht den Toten zu sich heranziehen wollte. Es mißlang. Der tote Kurz stürzte in die Tiefe."

Black and white photograph taken from the Stollenfenster (stollen window) looking out onto the Eiger-Nordwand. The text describes the scene of the accident where Hans Schlueneger, Arnold Glatthard, and Toni Kurz fell. It details their final moments, including the use of a rope to bring them down and the subsequent rescue attempts.



Zwei Leute der deutschen Bergwacht, die Münchner Zauner und Adel, welche die Rettung Kurz zu bewältigen versuchten. Kurz fiel direkt der Schleuder und rutschte weiter über die Eigerwand hinunter. Dieser Schlueneger (rechts) ist der Bruder jenes andern Schluenayer (links) ist der Vater jenes, der im vorigen Jahr, bei einem Erstbesteigungsversuch der Eigerwand, den Tod fand.

Die Bergungsversuche an der Eiger-Nordwand

Mitarbeiter Max Seidel, der mit Hilfe der deutschen Bergwacht aus dem Stollen der Jungfraubahn heraus ein Stück in die Eigerwand hineingestiegen ist. Die vorliegenden Bilder geben zum erstenmal einen deutlichen Nahblick auf die Abstürze und auf die Stätte der Katastrophe.



Der Streckenwärter von Alpnach, der aus dem Stollenfenster der Jungfraubahn heraus die vier Kletterer beim Abselben über die Wandstufe zuerst beobachtete, ihnen zurief und eine Signalfahne aus dem Fenster hängte, um ihnen den Durchstieg dahin zu weisen.

Die drei Schweizer Führer, Hans Schlueneger (links), Adel und Arnold Glatthard (rechts) nach dem zweiten Rettungsversuch. Sie haben dabei bestrebt von immerwährendem Steinshliff, sechs Stunden in der Wand gestanden, um den letzten Lebensresten, Toni Kurz, zu retten.

Am 18. Juli sind die vier Bergsteiger Hinterstößer, Kurz, Rainer, Angerer in die Eigerwand eingestiegen. Am 20. Juli haben sie den Aufstieg ins oberste Wanddrittel aufgegeben. Tags darauf, am 21. Juli, stiegen sie übers untere Schneefeld ab und versuchten, vom Wetterumschlag bedroht und von den tagelangen Anstrengungen bereits ermattet, die schwere Traverse nach der roten Fluh hinüber zu bewegen. Es gelingt nicht. Jetzt entschließen sie sich, den Ausweg in der Falllinie grad hinunter durch ein großes Abselbstörer zu suchen. Bei diesem Unternehmen überfiel der Berg die Vier mit Steinshliff, Schneeschliffe, Eisbrocken. Um fünf Uhr nachmittags waren drei tot, der vierte, Kurz, klebte an anderen Morgen noch in der Fluh oben. Drei Schweizer Bergführer wiederholten den tags zuvor unter der Gewalt des Wetters abgebrochenen Rettungsversuch. Vor ihren Augen, im Augenblick der Rettung, starb, von unbeschreiblicher Anstrengung erschöpft, der letzte der Vier. — Acht Münchner Bergsteiger, genannt die deutsche Bergwacht, versuchten die Bergung der Verunglückten. Sie stiegen dabei aus dem Schutttollen der Jungfraubahn in die Wand hinaus, wie dies die drei Schweizer Führer für ihren Rettungsversuch gemacht hatten.